

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 7

Artikel: Ungeeignet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anatol Pigeon ließ die Ruder schlaff sinken. — Er fühlte, wie eine Entspannung seiner Muskeln eintrat. In seinen Armen lag das Empfinden einer ungeheuren Schwere, die sie abwärts zog. Es erforderte Anstrengung, sie auch nur um Zentimeter zu heben. Sein Nacken schmerzte ihn. Sein Rücken wurde steif.

Er saß Minuten völlig bewegungslos.

Im Osten dämmerte das erste Frühgrau des Tages hoch. Bis vor kurzem hatte er noch die Lichter der „Queen Mary“ in der Ferne gesehen, — dann waren sie in der klaren Nacht verschwunden.

Als das Tageslicht heraufkam, sah er noch ganz weit am Horizont die wehende Rauchfahne ihrer Schlotte.

Um ihn hing die Einsamkeit des Meeres. Er hörte nur das leise Plätschern des Wassers an den Wänden seines Bootes, hörte, wie die Wellen mit leisem Klacken dagegen schlugen, sich an ihnen weiterhoben und hinter seinem Heck mit der großen Masse des Atlantik vereinten.

Er hatte die ganze Nacht hindurch gerudert. Jetzt fühlte er die Müdigkeit, die ihn zu überwältigen drohte.

Er legte sich weit zurück, verschränkte die Hände unter seinem Kopf und sah zu dem blauen Himmel hoch. Dabei versuchte er in seine Lage Klarheit zu schaffen.

Es blieb Tatsache: alles war ihm mißglückt.

Der falsche Alarm hatte nicht gewirkt. Dann kam das erste Pech: daß er hörte, Griffman sei nicht an Bord. — Dann das zweite: daß er in das Boot sprang und vom Schiff forttruberte, einmal, weil er die verwegene Hoffnung hatte, im Boot nach Trinidad zurückzuföhren und dort Griffman mit den fünf Millionen zu erreichen, zweitens, weil es ihm, nachdem er sich selbst zu erkennen gegeben hatte, an Bord zu gefährlich wurde, — und dann kam das dritte und größte Unheil: daß er: wenige Ruderschläge vom Schiff entfernt, oben auf Deck den Detektiv Griffman stehen sah, den er in Trinidad suchen wollte.

Anatol Pigeon gab zu, daß er sich von Jean vollkommen hatte täuschen lassen. Er hatte nicht einen Augenblick mehr daran gezweifelt, daß Griffman von Bord sei.

Und nun das . . .

Dort drüben am Horizont verschwand der Rauchschwaden der „Queen Mary“ und mit ihm die letzte Hoffnung auf die fünf Millionen.

Der galonierte Diener schlug die Tür auf. Er tat es mit einem Schwung, daß seine goldenen und silbernen Treffen in lebhafte Bewegung gerieten und es flüchtig den Anschein erweckte, als gehe die Dienereiniform schon auseinander.

Der galonierte Diener schlug die Tür auf. Er tat es mit einem Schwung, daß seine goldenen und silbernen Treffen in lebhafte Bewegung gerieten und es flüchtig den Anschein erweckte, als gehe die Dienereiniform schon auseinander.



Pfarrer Rünzle's Kräuterseife enthält einen aromatisch duftenden Kräuterextrakt, der die Haut reinigt und erfrischt und die Muskeln belebt. Sie ist mild im Gebrauch und kostet

Fr. 1.20.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Detailgeschäften

Alleinfabrikanten:

Seifenfabrik Sargans, Jakob Oertli & Co. A.-G.

Institut „Athénéum“ Neuveville Handelsfach- und Sprachenschule. Internat. Französisch in Wort und Schrift. Vorbereitung auf Handel u. Bank. Sorgf. indiv. geistige und körperliche Erziehung. Prospekt und Referenzen durch die Direktion. [OF 59 N]

Frohe Patienten
durch ein freundliches
ruhiges Warezimmer
des Arztes



Eingerichtet von
Fritz Berner
ZÜRICH 7
CASINOPLATZ

Bakterien im Munde

sammeln sich bei jedem Menschen an und bergen eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Gesundheit in sich. Beugen Sie allen Eventualitäten vor und gurgeln Sie morgens und abends mit dem desinfizierenden und erfrischenden Kräutermundwasser Tryboll!

413

Kunstgewerbemuseum Zürich

Ausstellung

Eidg. Plakatwettbewerb
für den Fremdenverkehr

Die Drechslerei

13. Februar bis 16. März 1924

DAS WUNDER DES HABANA-STUMPENS:

EINIGE ZÜGE VERÄNDERN ALLE ZÜGE!

FABRIKANTEN: EDUARD EICHENBERGER SÖHNE, BEINWIL

Pünktlich

A.: „Ist mein Sohn auch pünktlich in Ihrem Geschäft?“ — B.: „Ich habe nie einen jungen Mann gehabt, der das Geschäft abends so pünktlich verlassen hätte, wie er.“ —

Ungeeignet

Ein Kommandant erzählt folgende Anekdote aus dem Burenkriege: Eines Tages fesselten die Engländer zehn Ziegen, um die Wirkung einer neuen Granate zu erproben. Sie feuerten also etwa zwanzig Schüsse auf sie ab und gingen dann hin, um nachzusehen, wie viele übrig geblieben waren. Sie fanden, daß es elf waren — eine war inzwischen geboren worden.